

Gigis Meran

(ml) Die Anhänger traditioneller Tirolensien mögen erstaunt sein, doch man kommt nicht umhin, Gigi Bortolis Buch „Meran/o. My generation“ als Tirolensie der besonderen Art zu lesen (soeben neu erschienen mit vielen Fotos, 160 S., Alpha&Beta Verlag, 20 Euro). Bortoli ist ein Meraner Urgestein, der seit einem halben Jahrhundert das Kulturleben der Passerstadt einfängt – fotografierend, schreibend. Dass der Fotograf und Publizist (er schreibt hauptsächlich für die Tageszeitung *Alto Adige*) auch selbst ein Kulturschaffender ist, mag in

den vergangenen Jahren etwas untergegangen sein, vielleicht hatte der sympathische und zurückhaltende Meraner auch nur zu viel zu fotografieren. Sein Buch beschreibt auf sehr persönliche Weise das Leben in der Passerstadt, das auch seines ist. Zur Sprache kommt nichts weniger als das halbe 20. Jahrhundert ab den 50er-Jahren. Es ist das Lebensgefühl einer Generation (jener der 68-Generation), das sich in Wort und Bild ausbreitet. Damit geht auch ein leicht melancholischer Ton einher, denn der Autor zeigt, wie rasend schnell sich die sogenannte Kurstadt verändert hat. Und das nicht immer zum Positiven. So finden sich auch Kurzporträts von Meraner Persönlichkeiten und Beschreibungen von Orten und Gebäuden, die verschwunden sind. Fotografisch hat der Autor hauptsächlich Kulturpersönlichkeiten festgehalten, insbesondere Musiker, die Meran in Schwingung versetzt haben. Und Bortoli ist schließlich ein alter sanfter Rocker. ■



Hommage an Meran: Gigi Bortoli schreibt über 50 Jahre Kulturleben einer Stadt.